

WIE EUROPA DURCH MOZART

Simone Dudt zum Europäischen Jahr der Kreativität und Innovation



© Landesstiftung Baden-Württemberg

Nein, hier soll es nicht um Mozart gehen, sondern um das derzeitige „Europäische Jahr der Kreativität und Innovation“. Für all jene, denen dieser Begriff neu ist: Seit 1983 lobt die Europäische Union (EU) ein „Europäisches Jahr“ aus, das sich dann über zwölf Monate hinweg intensiv mit einem Thema befasst, das von europaweitem Interesse ist und im Rahmen dieses Jahres öffentlich diskutiert und gefördert werden soll.

sagt, dass die Europäische Union bis 2010 zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt werden soll. Das heißt: Kreativität und Innovation werden als Schlüsselfaktoren für Wachstum in Europa erkannt und gefördert, da sie Wege zu einer nachhaltigen Entwicklung aufzeigen können. Kreativität und Innovation sollen Flexibilität und Anpassungsfähigkeit in einer Zeit des technologischen Wandels und der globalen Integration stärken. Bei Jugendlichen soll schon früh die unternehmerische Denkweise durch die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft gefördert werden. Auf der EU-Website zum Jahr <http://create2009.europa.eu> wird dies noch weiter ausgeführt: Der Innovationsprozess und die Weiterentwicklung der unternehmerischen Einstellung könnten als Voraussetzungen für fortdauernden Wohlstand gesehen werden. Ausdrücklich wird auch die Kultur- und Kreativindustrie als Schnittstelle zwischen Ästhetik und Wirtschaft genannt.

Umsetzung

Für das Jahr der Kreativität und Innovation hat die EU keinen eigenen Fördertopf eingerichtet, sie verweist vielmehr auf bestehende Programme, z. B. Lebenslanges Lernen, Kultur, Unternehmen, Kohäsion, Forschung und Informationsgesellschaft. Die vornehmlichen Aktionen, die zur Durchführung des Jahres eingerichtet wurden, sind Konferenzen und Debatten. Außerdem wurden so genannte Botschafter benannt, die sich den Zielen des Jahres verpflichtet fühlen und das Jahr durch ihre Teilnahme an verschiedenen Aktivitäten unterstützen. So finden sich unter den Botschaftern z. B. der katalanische Koch Ferran Adria, der ehemalige finnische Regierungs-

In der Vergangenheit gab es Jahre zu den Themen „Mehrsprachigkeit“ (2001), „Chancengleichheit“ (2007) und „Interkultureller Dialog“ (2008). 2009 befinden wir uns im „Europäischen Jahr der Kreativität und Innovation“. Die Anfänge hierzu liegen in einer Initiative zur Nachhaltigkeit des österreichischen Mozartjahrs 2006, die ein „Europäisches Jahr der musikalischen Bildung“ vorgeschlagen hatte. Dieser Vorschlag wurde der EU-Kommission von der damaligen österreichischen Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Elisabeth Gehrler, unterbreitet. Die spontane Reaktion von Ján Figel, EU-Kommissar für Kultur und Bildung, war es, alle künstlerischen Ausdrucksformen in ein solches Jahr einzubringen. In der folgenden Debatte zur Themenfindung wurde aus einem „Europäischen Jahr der Kreativität und Innovation durch Bildung und Kultur“ das „Europäische Jahr der Kreativität und Innovation“, das im Dezember 2008 vom Europäischen Parlament und dem Rat der Europäischen Union so bekannt gegeben wurde (vgl. EMC-Magazin *Sounds in Europe* #4).

Ziel: Kulturelle Bildung

Sind auf dem Weg vom Jahr der musikalischen Bildung zum Jahr der Kreativität und Innovation sowohl der kulturelle als auch der Bildungsaspekt verloren gegangen? Diese Frage lässt sich mit einem unklaren „eigentlich nicht“ beantworten: In den Zielen zum Jahr wird das Thema „Kulturelle Bildung“ in verschiedenen Punkten aufgegriffen. So ist z. B. die Rede von einer „Betonung der Offenheit gegenüber kultureller Vielfalt [...] zur Förderung engerer Kontakte zwischen den Künsten sowie mit Schulen und Universitäten“. Auch sollen die „ästhetische Sensibilität, [...] kreatives Denken und Intuition bei allen Kindern von den frühesten Entwicklungsphasen an angeregt werden“, und der „Zugang zu [...] kreativen Ausdrucksformen soll sowohl während der gesamten formalen [schulischen] Bildung als auch durch nichtformale und informelle [außerschulische] Jugendaktivitäten gestärkt werden“. Als konkrete Unterrichtsfächer werden dann jedoch nur die Sachgebiete Mathematik, Naturwissenschaften und Technik genannt, da diese die Fächer seien, die Innovation begünstigen.

Ziel: Wachstum

Neben den Aspekten der (kulturellen) Bildung steht auch die Fortführung der Lisbon-Strategie im Fokus des Jahres. Sie be-

kreativ und innovativ WIRD




© ms-wissenschaft.de

Foto: Markus Huber

2009 – ein Jahr der Initiativen zum Thema „Kreativität und Innovation“ (Bilder von links): Die Aktion „kicken & lesen“ der Landesstiftung Baden-Württemberg will Jungen über den Fußballsport zum Lesen motivieren. Mit dem Ausstellungsschiff „MS Wissenschaft“ sollen auf außergewöhnliche Weise Wissenschaft und Forschung zu den Menschen gebracht werden. Beim Ideenwettbewerb „Generation D“ wurden an Studierende Preise vergeben für realisierbare Projekte zu Themen wie „Soziale Gesellschaft“ oder „Bildung & Kultur“.

chef und jetzige Konzernvize von Nokia, Esko Aho, der Entwickler des mp3-Formats, Karlheinz Brandenburg vom Fraunhofer Institut, sowie der Musiker Jordi Savall und der Designer Philip Starck.

Auf deutscher Ebene wird das Jahr vom Bundesministerium für Bildung und Forschung begleitet, das hierzu eine eigene Internetseite eingerichtet hat, auf der zahlreiche Projekte und Aktivitäten vorgestellt werden, die in Deutschland unter dem Siegel des Jahres durchgeführt werden:

 www.ejki2009.de

Kein Weg aus der Krise ohne Kreativität

In Zeiten der globalen Wirtschaftskrise ist das Zusammenspiel von Bildung und Förderung des Wachstums von besonderer Bedeutung: Ein Weg aus der Krise ohne Kreativität und Innovation – also ohne die Förderung der kulturellen Bildung und des lebenslangen Lernens – ist nicht möglich. Nun gilt es die Chance, die dieses EU-Jahr bietet, zu nutzen: Beide Aspekte müssen in einem großen gemeinsamen Zusammenhang gesehen werden; das eine ist ohne das andere nicht möglich. Diese Kombination ist auch einer der Hauptgründe für das EU-Jahr 2009: „Europa muss seine Kreativität und Innovationsfähigkeit aus sozialen und wirtschaftlichen Gründen steigern, um gemeinsam auf die Entwicklung der Wissensgesellschaft reagieren zu können: Innovationsfähigkeit ist eng mit Kreativität als persönlicher Eigenschaft verbunden; damit sie voll nutzbar gemacht werden kann, muss sie in der gesamten Bevölkerung weit verbreitet sein. Dazu ist eine auf lebenslangem Lernen basierende Vorgehensweise erforderlich.“

Um doch noch mal auf Mozart zurückzukommen: Als einer der ersten freischaffenden Komponisten in Europa hat er kreative und innovative Wege gefunden, seine künstlerische Laufbahn mit den wirtschaftlichen Gegebenheiten zu verbinden, und hat damit die Ziele des Jahres schon früh umgesetzt.



Die Autorin:

Simone Dudt studierte Kulturwissenschaften mit den Schwerpunkten Bildende Kunst und Musik in Hildesheim und Marseille. Sie arbeitete als Kulturpädagogin in verschiedenen Museen und Musikschulen, als wissenschaftliche Hilfskraft an der Universität Hildesheim sowie als Assistentin des Chorreferats beim Landesmusikrat Niedersachsen. Simone Dudt ist stellvertretende Generalsekretärin des Europäischen Musikrats, für den sie seit 2004 tätig ist.

Ziele des Europäischen Jahres der Kreativität und Innovation



(vgl. Amtsblatt der Europäischen Union L348/115)

(1) Das allgemeine Ziel des Jahres besteht darin, die Mitgliedstaaten in ihren Bemühungen zu unterstützen, die Kreativität durch lebenslanges Lernen als Triebkraft für Innovation und als Schlüsselfaktor für die Entwicklung persönlicher, beruflicher, unternehmerischer und sozialer Kompetenzen und für das Wohlergehen des Einzelnen in der Gesellschaft zu fördern.

(2) Die spezifischen Ziele des Jahres bestehen darin, unter anderem folgende Faktoren hervorzuheben, die zur Förderung von Kreativität und Innovationsfähigkeit beitragen können:

a) Schaffung einer Umgebung, die förderlich ist für Innovation und Anpassungsfähigkeit in einer sich rasch verändernden Welt, wobei alle Formen der Innovation, einschließlich sozialer und unternehmerischer Innovation, berücksichtigt werden;

b) Betonung der Offenheit gegenüber kultureller Vielfalt zur Pflege der interkulturellen Kommunikation und zur Förderung enger Kontakte zwischen den Künsten

sowie mit Schulen und Universitäten;

c) Anregung von ästhetischer Sensibilität, emotionaler Entwicklung, kreativem Denken und Intuition bei allen Kindern von den frühesten Entwicklungsphasen an, auch in der vorschulischen Betreuung;

d) Sensibilisierung für die Bedeutung von Kreativität, Innovation und Unternehmergeist für die persönliche Entwicklung sowie für Wirtschaftswachstum und Beschäftigung, außerdem Förderung unternehmerischer Denkwiese, insbesondere unter Jugendlichen, durch Zusammenarbeit mit der Wirtschaft;

e) Förderung des Unterrichts von grundlegenden und vertieften Kenntnissen in den die Innovation begünstigenden Sachgebieten Mathematik, Naturwissenschaften und Technik;

f) Förderung der Offenheit für Wandel, der Kreativität und der Problemlösungsfähigkeit als die Innovation begünstigende Kompetenzen, die auf eine Vielzahl unterschiedlicher beruflicher und sozialer Kontexte anwendbar sind; ▷